

Marianne WINDER: *Catalogue of Tibetan manuscripts and xylographs, and catalogue of thankas, banners and other paintings and drawings in the Library of the Wellcome Institute for the History of Medicine*. With foreword by Gyurme Dorje. London: The Wellcome Institute for the History of Medicine 1989. xiii, 112 S. 4°

Während die großen Tibetica-Sammlungen in Großbibliotheken und Instituten den meisten Fachleuten zumindest dem Namen nach bekannt sind, gibt es Spezialbibliotheken, bei denen man zumeist an solche Raritäten kaum denkt. Dazu gehört die von Sir Henry Wellcome ins Leben gerufene Wellcome Library, die neben exzellenten Beständen an älteren und neueren westlichsprachigen, meist medizinischen Werken auch ein reichhaltiges Spektrum von orientalischen Büchern und Manuskripten ihr eigen nennt.¹ Beachtlich sind die vorderorientalischen Sammlungen, aber auch die Zentral- und Ostasienwissenschaftler finden Interessantes.² Der vorliegende Tibetica-Katalog verdankt sein Entstehen dem beharrlichen Einsatz der früheren Kustodin der Orientalia, Marianne Winder, die ihren „Ruhestand“ dazu benutzt hat, sich zu einer kundigen Tibetologin heranzubilden.³

Der Katalog besteht aus zwei Teilen: Zunächst werden die Manuskripte und Holzdrucke beschrieben (151 Nummern), die in fünf Sachgruppen angeordnet sind (Religiöser und philosophischer Hintergrund, Naturwissenschaften, Okkulte Praktiken, Kunst und Historiographie), woran sich noch ein Abschnitt Druckstöcke anschließt. Mehrere Indizes erschließen das Material, das Gyurme Dorje (Visiting Professor am Naropa Institute, Boulder, CO) in seiner Einleitung aus tibetologischer Sicht evaluiert, in vorbildlicher Weise. Die Texte stammen aus verschiedenen Provenienzen und wurden in den Jahren 1906–1935 erworben. Hervorzuheben sind zwei größere Blöcke, von denen einer aus dem Hemis-Kloster in Ladakh stammt (1911), das A. H. Francke erstmals einem breiteren Publikum vorgestellt hat,⁴ während der andere aus dem Besitz von L. A. Waddell kommt, Teilnehmer an der Younghusband-Expedition und Autor des bekannten Buches *The Buddhism of Tibet or Lamaism*.⁵ Waddells Sammeltätigkeit verdankt übrigens auch die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz einen Teil ihrer Tibetica.⁶ 12 farbige Abbildungen auf Tafeln leiten über zum zweiten Teil des Katalogs, der 26 Thankas, 10 Banner und 11 Bilder beschreibt. Hier sind die Katalogtexte notwendi-

1 Vgl. Nigel ALLAN: „The Oriental collections in the Wellcome Institute for the History of Medicine“, in: *Journal of the Royal Asiatic Society*. 1981, 10–25.

2 Die chinesische Sammlung mit etwa 200 Titeln wird z. Zt. katalogisiert; eine Veröffentlichung des Katalogs ist geplant. Prof. C. R. Bawden hat ein Unicum der Bibliothek auf zentralasiatischem Gebiet, einen Band des gedruckten mandjurischen Kandjur, vor einiger Zeit beschrieben: *Zentralasiatische Studien*. 14/II. 1980, 65–84.

3 Zu ihren bisherigen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet gehören: „Tibetan medicine compared with ancient and mediæval western medicine“, in: *Bulletin of Tibetology* [Gangtok] 1981, 1–22; Buddhist antecedents of Tibetan medicine. *Tibet News Review*. 2. 1981, 29–34 sowie die Einleitung zu RECHUNG Rinpoche: *Tibetan medicine illustrated in original texts*. 1973.

4 Ein Besuch im buddhistischen Kloster Hemis (Ladāk). *Globus*. 73. 1898, 1–8.

5 Neuausgabe als *Tibetan Buddhism*. New York: Dover 1972.

6 Vgl. den Katalog von D. SCHUH: *Tibetische Handschriften und Blockdrucke*, Sammlung Waddell. Wiesbaden 1981.

gerweise ausführlicher und beweisen der Autorin gründliche Beschäftigung mit der lamaistischen Ikonographie und der Fachliteratur. Auch hier sorgen mehrere Indizes wiederum für eine optimale Erschließung.

Frau Winder und das Wellcome Institute sind zu dieser schönen Veröffentlichung zu beglückwünschen!

Hartmut Walravens, Berlin